

achtenden Internetdownloads, der Digitalisierung geistigen Eigentums, hat das Thema ja auch ganz konkrete Brisanz....

Gerd Hager: Genau, aber der Konflikt begann bereits mit dem Fotokopieren. Und reicht via Google bis in die Erfassung von Straßen oder Häusern hinein – oder zur digitalen Sammlung aller je erschienenen Texte und Bücher. Das BVG kann hier natürlich nur nationalstaatlich agieren. Eigentlich wäre bei dem Thema geistiges Eigentum eine globale Rechtssprechung erforderlich. Derzeit scheint es jedoch so, dass die nordamerikanische Justiz global wirksame Entscheidungen trifft. Allerdings sollte man stets beachten, dass der US-Supreme Court auf eine große freiheitliche Tradition zurückblicken kann.

IRKA: Was ist konkret geplant an Veranstaltungen?

Gerd Hager: Karlsruhe steht in der politischen

Begriffswelt unserer Republik für Bürgerrechte und Rechtsstaat. Und wir haben in der PAMINA-Region eine in der Spitze wie in der Breite fantastische Kulturszene. Die Idee ist hier im HAUSER REGION gereift, mit einer kleinen feinen Reihe das Thema Kunstfreiheit über einige Monate hinweg in das öffentliche wie private Bewusstsein zu rücken. Viele sind von sich aus aktiv geworden – ich nenne hier stellvertretend neben den Kulturverantwortlichen aus Bruchsal und Gaggenau das Theater Baden-Baden oder auch das ZKM, bei dem digitale Themen ohnehin stets auf der Agenda stehen, und das ZAK, das Zentrum für angewandte Kulturwissenschaften der Universität Karlsruhe. Mir persönlich geht es darum, Grenzen in den Köpfen aufzulösen, denn diese mentalen Barrieren sind viel langsamer zu lösen als Grenzen in der Wirklichkeit.

60 JAHRE KUNSTFREIHEIT – DAS PROGRAMM

Auch wenn sie in erster Linie eine Geschmackssache ist – in letzter Instanz bestimmt immer noch Karlsruhe, was Kunst ist und was nicht. Das Recht auf freie Meinungsäußerung steht im Artikel 5 des Grundgesetzes ganz vorne an und im dritten Absatz wird auch der Kunst die Freiheit zugesichert. Doch wer denkt nach 60 Jahren Bundesrepublik, in der vieles zur Normalität verkommen ist, noch an entartete Zeiten? Zwar wird der fünfte Artikel vorbehaltlos gewährleistet, schützt den Werk- und den Wirkungsbereich der Kunst, also die künstlerischen Betätigungen an sich sowie deren Darbietung und Verbreitung. Wenn sie sich jedoch mit Persönlichkeitsrechten anlegt, fallen auch für die Kunst Schranken. Man denke nur ans „Mephisto-Urteil“ des

Bundesverfassungsgerichts von 1971 zu Klaus Manns „Roman einer Karriere“, dessen Protagonist Hendrik Höfgen zu stark an Gustaf Gründgens erinnerte und deshalb bis in die 80er Jahre verboten blieb. Bis heute kommen vor dem BVG Freiheiten und Grenzen auf den Prüfstand – und aus diesem Grund widmet sich die Technologie-Region Karlsruhe in Zusammenarbeit mit regionalen Kulturinstitutionen einer Veranstaltungsreihe, die das Grundrecht Kunstfreiheit in den Mittelpunkt rückt. Zum Auftakt im Mai liefen bereits Veranstaltungen an den Stadttheatern Baden-Baden und Bruchsal. Anbei ein erster Auszug aus dem weiteren Programm: Die Karlsruher Kinemathek zeigt Filme durch die Brille der Kunstfreiheit. Aktuell

etwa „Überall ist es besser, wo wir nicht sind“ (Do, 25.6., 19 Uhr; Fr, 26.6., 21.30 Uhr; So, 28.6., 19 Uhr). Noch bis 15.7. gastiert die Ausstellung „Einmischung erwünscht!“ der Bundeszentrale für politische Bildung im Foyer des Audimax an der Uni Karlsruhe. Am Di, 7.7. wird um 19.30 Uhr vom Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale der Universität Karlsruhe ebendort das Thema „60 Jahre Kunstfreiheit“ diskutiert, und zur Finissage am Mi, 15.7. liest der Staatssekretär a. D. Siegmur Mosdorf ab 19.30 Uhr aus Texten von Carlo Schmid. „Kampf – Kritik – Karikatur“, so

sind die Begegnungen mit Meisterwerken der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe überschrieben. Los geht's am So, 5.7. um 11 Uhr mit einer Aktion für Familien: Während sich die Erwachsenen unterm Wahlspruch „Ein Spötter ist's und scharf sein Scherz“ Wissenswertes zu den politischen Karikaturen Honoré Daumiers erzählen lassen, wird eine gleichzeitige Bildbetrachtung mit anschließender Malaktion für Kinder ab fünf Jahren zu „Großes Kastanienbraun mit schwarzen Zeichen“ von Antoni Tàpies angeboten. Mehr zum Herbstprogramm in Bälde. -pat

WAHLHEIMAT – MIT TEEBEUTEL UND FALSCHEN WIMPERN AUF WÄHLERFANG

Im Superwahljahr 2009 surft ganz Deutschland auf einer Welle der Wahllust. Dazu passend macht in der Nancyhalle bis 28.9. das Ausstellungsprojekt „Wahlheimat“ Station. Erklärtes Ziel war es, die demokratischen Wahl-Prozesse auf die Kulturgestaltung auszuweiten. In der von ZKM und HfG initiierten Schau geht alle Macht vom Volke, pardon, vom Publikum aus. Da sich der Vernissagentermin mit der Drucklegung dieser Ausgabe überschneidet, folgt eine Ausstellungsrezension in INKA 49. Wir stellen die

Arbeiten der vier Abstimmungssieger und ein weiteres Projekt kurz vor.

Kaum überraschend, dass Renate Schweizer a.k.a. Rea Resh (Bild/www.karlsruher-kunstgalerie.eu) als Spitzenkandidatin fast 16 Prozent aller Stimmen auf sich vereinen konnte. Zum einen war sie einer der aktivsten Wahlkämpfer, zum anderen bezieht sie das Material für ihre „Weltenbürgerdecke“, tausende gebrauchte Teebeutel, seit Langem von Fans, Sammlern und Künstlern rund um den Globus. Seit jeher arbei-

